

Schillerplatz 3
A-1010 Wien

T +43 (1) 588 16-1300
F +43 (1) 588 16-1399

info@akbild.ac.at
www.akbild.ac.at

PRESSEMITTEILUNG 06.05.2020

MULTIPLE SINGULARITIES

Eine Ausstellung in der Programmreihe xhibit der Akademie der bildenden Künste Wien

Wiedereröffnung: Di, 02.06.2020, ab 11.00 Uhr
Ausstellungsdauer: ab 02.06.2020, Enddatum wird baldmöglichst bekanntgegeben
Ort: x^E – Ausstellungsraum der Akademie der bildenden Künste Wien,
Eschenbachgasse 11, Ecke Getreidemarkt, 1010 Wien
Öffnungszeiten: Di–Fr, 11.00–18.00 h, Sa: 11.00–15.00 h, So, Mo und an Feiertagen:
geschlossen, Eintritt frei
Initiatorinnen: Jelena Micić, Anastasiya Yarovenko
Künstlerinnen: Ting-Jung Chen, Vasilena Gankovska, Jelena Micić, Ekaterina
Shapiro-Obermair, Martina Šimkovičová, Anastasiya Yarovenko

Mit dem Projekt *Multiple Singularities* präsentiert die Akademie der bildenden Künste Wien in ihrem Ausstellungsraum in der Eschenbachgasse sechs ihrer bereits mehrfach ausgezeichneten Alumni und Studierenden einer aufstrebenden Künstler_innengeneration, die aus unterschiedlichen Hintergründen und Kulturkreisen kommend, Öffentlichkeit jeweils kritisch hinterfragen und mit ihrem Werk einen gesellschaftspolitisch Ansatz verfolgen.

Der öffentliche Raum, und was in ihm vor sich geht, ist das Forschungsfeld der ausgestellten Arbeiten, deren formaler Ansatz sich häufig auf die Abstraktion der Moderne bezieht. Mannigfaltige Methoden, Medien und Formen der Artikulation wirken zusammen, um Einblicke in vielgestaltige disziplinäre Bemühungen zu vermitteln. Diese vorgestellten künstlerischen Forschungspraktiken, die mit ihren Diskursen Themenkomplexe wie Erinnerung, Nostalgie, Exotisierung, Spektakel oder Arbeit behandeln, wollen das Spektrum der Sichtbarkeit von öffentlichem Raum erweitern, Gegen-Öffentlichkeiten schaffen und auf durch den Kapitalismus hervorgebrachte Missverhältnisse aufmerksam machen.

Anastasiya Yarovenko, geboren 1983 in Tula, Russland, aufgewachsen in der Ukraine, studiert u.a. Gegenständliche Malerei bei Amelie von Wulffen, Birgit Mergele, Silke Otto-Knapp, Henning Bohl und Kirsi Mikkola, u.a. Kunsthallen-Preisträgerin 2015 und MAK-Schindler Stipendiatin 2017, beschäftigt sich in ihrem Forschungsprojekt *for humans by humans* mit reaktiven Designstrategien in Städten, die zur Durchsetzung sozialer Spaltungen eingesetzt werden und so zu entscheidenden Veränderung der Sichtweisen von Menschen führt.

Jelena Micić, geboren 1986 in Knjaževac, Serbien, studiert Bildhauerei bei Heimo Zobernig, u.a. kultura gemal Fellowship und Ö1 Talentestipendium 2018, beschäftigt sich in einer Gruppe eigens neu produzierter Werke mit der Gradualität des Begriffs „öffentlich“, und das vor allem im Hinblick auf die allgemeine Beteiligung von Akteuren an einem Raum und verhandelt so in *Homeless/Homey*, *BABOOЛЬABЛЬB* und ●●● das Wechselspiel zwischen dem Wörtlichen und dem Symbolischen im Ausstellungsraum.

Ting-Jung Chen, geboren 1985 in Taiwan, Studium Bildhauerei bei Monica Bonvicini, u.a. Kunsthallen-Preisträgerin 2018, untersucht in *The Names* die Struktur der *Rose Parade* in Los Angeles auf ihre Wirkung und Wahrnehmung hin auf das Publikum und versucht so die historische und

politische Komplexität der Parade und ihren Einfluss auf Wirtschaft, Gesellschaft und Ideologie aufzuzeigen.

Vasilena Gankovska, geboren 1978 in Troyan, Bulgarien, studierte Gegenständliche Malerei bei Hubert Schmalix, u.a. Staatsstipendiatin, Bundeskanzleramt Österreich, präsentiert ihr Kunstprojekt *Moscow Cinema Project*, in dem sie 39 Kinos in Moskau sowohl fotografisch wie zeichnerisch dokumentiert und damit an Zeiten erinnert, in denen Arbeit und Freizeit nicht nur zeitlich, sondern auch räumlich streng getrennt waren.

Ekaterina Shapiro-Obermair, geboren 1980 in Moskau, Studium Bildhauerei bei Monica Bonvicini, u.a. Staatsstipendiatin, Bundeskanzleramt Österreich und Theodor Körner-Preisträgerin 2017, stellt in ihrer Installation *Das Eis schmilzt an. Überblick* Begrifflichkeiten wie Geschichte, Politik und Autonomie einander gegenüber. Sie bindet diese an Formen, Gegenstände und vorgefundene Versatzstücke aus der dinglichen Welt und setzt diese so räumlich zueinander in Beziehung.

Martina Šimkovičová, geboren 1988 in Bratislava, Slowakei, studierte Kunst und Fotografie bei Martin Guttman, u.a. Ernst-Mach-Stipendium 2017, hinterfragt in ihrer Installation *Diagrams of productivity* das Zur-Ware-Werden von Denkprozessen, indem sie anhand von Untersuchungen über Post-its Notizen die Strukturen von Inhalten, aber nicht die Inhalte an sich aufdeckt oder in *Laborwave* der Frage nachgeht, was Held_innen der Arbeit von heute ausmacht und wie diese in der Öffentlichkeit dargestellt werden.

Die Ausstellung, die konzeptionell bewusst auf Singularität denn auf Kollektivität setzt, bringt Einzelakteur_innen im Kunstfeld zusammen, die subjektiv aus ihrem jeweiligen Umfeld und ihrer Verortung heraus politisch agieren und sich so auf eine gleiche Verteilung des Rechts auf Mitsprache und Handeln des Individuums im öffentlichen Raum beziehen. Das Projekt verbindet diese Singularitäten, um aus ihren vielfältigen Perspektiven und Erfahrungen heraus einen gesellschaftlichen Wandel voranzutreiben.

Nähere Informationen zum Vermittlungsprogramm erhalten Sie in Kürze.

Presseinformationen:

Michaela Zach, T +43 (1) 588 16-1302, m.zach@akbild.ac.at

Pressefoto-Download:

www.akbild.ac.at/presse